

Das Originalbild dieses Artikels darf aus rechtlichen Gründen hier nicht veröffentlicht werden.

Profilschule Fürstenberg appelliert an Eltern

„Winterwetter ist normal“

Winterwetter ist normal, sagt die Schulleitung der Profilschule in Fürstenberg und appelliert an die Eltern, ihren Kindern auch etwas zuzutrauen.

Foto: dpa/Andreas Arnold

Von Hanne Hagelgans

BAD WÜNNENBERG (WV). Winterwetter im Januar ist ganz normal. Auch wenn es Unbequemlichkeiten mit sich bringe, sollten Kinder daher nicht übervorsichtig von der Schule abgemeldet werden. Deutliche Worte richtet die Schulleitung der Profilschule Fürstenberg an die Eltern.

Landesweit sind am gestrigen Montag alle Schulen in Nordrhein-Westfalen auf Anordnung des Ministeriums wegen einer Glatteis-Warnung geschlossen geblieben. Weniger eindeutig war dagegen die Lage am Freitag

vergangener Woche: Zwar war ein Wintersturm mit heftigem Schneefall vorhergesagt, doch während einige Schulen im Kreis Paderborn vorsorglich Distanzunterricht angekündigt hatten, blieben die meisten anderen ganz normal geöffnet. So auch die Profilschule in Fürstenberg.

Mehr als die Hälfte der Kinder kommt nicht

Etwa 40 Prozent der Kinder und Jugendlichen seien in die Schule gekommen, 60 Prozent nicht, sagt Schulleiterin Irmhild Jakobi-Reike auf Nachfrage dieser Zeitung. Der

Unterricht habe dennoch ganz normal stattgefunden, auch Klassenarbeiten seien wie geplant geschrieben worden. Schüler, die diese versäumt hätten, müssten sie nun an einem Samstag nachschreiben. Ebenso werde erwartet, dass Jugendliche, die zu Hause geblieben seien, den verpassten Stoff nacharbeiten, erläutert die Schulleiterin.

Winterliches Wetter gehöre in unseren Breiten zur Normalität. „Welches Vorbild geben wir Kindern und Jugendlichen, wenn ihnen nicht zuzumuten ist, einige Minuten auf einen Bus zu warten oder einen geräumten, wenn auch verschneiten Bürgersteig zu benutzen?“, fragt Doris Werny, Didaktische Leiterin der Profilschule Fürstenberg, in einem Elternbrief, der sich auf der Schulhomepage findet.

Appell: Auf Verstand vertrauen

Welches Signal werde von Schule und Elternhaus gesendet, wenn Schülerinnen und Schüler vorsorglich zu Hause bleiben, während ein Großteil der Bevölkerung – Eltern eingeschlossen – weiterhin zur Arbeit geht und das öffentliche Leben funktioniert, gibt sie zu bedenken.

„Wir wünschen uns sehr, dass wir gemeinsam wieder stärker auf den gesunden Menschenverstand vertrauen, winterliche Witterung realistisch einschätzen und unseren Kindern zutrauen, mit alltäglichen Herausforderungen umzugehen“, schreibt Doris Werny weiter. Dazu gehöre auch, ihnen zuzumuten, bei Schnee und Kälte den Schulweg anzutreten, sofern keine tatsächliche Gefährdung bestehe.

Distanzunterricht nur mit Anlass

Distanzunterricht sei technisch möglich, ergänzt Irmhild Jakobi-Reike, und werde

an der Profilschule auch regelmäßig geübt – im vergangenen Schuljahr etwa anlässlich einer Lehrerfortbildung, die zugleich als Distanz-Studientag mit begleitenden Teams-Konferenzen für die Schüler genutzt worden sei. Dennoch hält sie es nicht für sinnvoll, vorseilend und ohne zwingenden Anlass zu diesem Mittel zu greifen. Anders sehe die Situation aus, wenn – wie am Montag – vom Ministerium landesweit angeordnet werde, auf Präsenzunterricht zu verzichten.

Einen anderen Weg ist in der vergangenen Woche die Gesamtschule in der Nach-

barstadt Salzkotten gegangen. Dort wurde bereits am Mittwoch (7. Januar) angekündigt, dass man die Wetterprognose zum Anlass nehmen werde, am Freitag einen Distanz-Lerntag einzulegen.

Salzkotten wählt anderen Weg

Auf der Homepage folgten genaue Erläuterungen, wie das Lernen auf Distanz für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen ablaufen sollte. Auch mehrere Paderborner Gymnasien hatten bereits im Vorfeld angekündigt, am Freitag auf Präsenzunterricht zu verzichten.

Pro

Übervorsichtig gehandelt

Es ist nur Winter!

Von Marius Thöne

Um es vorweg mal gleich auf den Punkt zu bringen: Die Schulleiterinnen der Profilschule in Fürstenberg haben sowas von recht. Es ging in den vergangenen Tagen nicht um den Weltuntergang, sondern um nicht mehr und auch nicht weniger als Winterwetter. Sie werden meinem zugespitzten Einstieg anmerken, dass ich auch für die landesweiten Schulschließungen wegen drohenden Glatteises wenig übrig habe.

Natürlich steht die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler an erster Stelle. Niemand möchte riskieren, dass Kinder auf spiegelglatten Wegen stürzen oder Busse im Straßengraben landen. Aber war wirklich überall im Land die Lage so dramatisch, dass Präsenzunterricht unmöglich war? In unseren Breiten war sie beherrschbar – auch dank des Einsatzes der Streudienste. So beherrschbar, dass Eltern problemlos zur Arbeit fahren konnten, Schüler aber zu Hause bleiben mussten. Wie sollen die Kinder da lernen, mit Herausforderungen umzugehen?

Die Schulministerin hat mit ihrer kurzfristigen Entscheidung Millionen Familien im Land vor ein Betreuungsproblem gestellt und sollte auf derart pauschale Vorgaben künftig verzichten. Vor Ort können solche Herausforderungen besser gelöst werden. Wie gesagt: Es ist auch nur Winter!



Contra

Mütter und Väter sind keine Helikoptereltern

Lieber vorsichtig sein

Von Hanne Hagelgans

Zugegeben: Der Wintersturm hat den Kreis Paderborn am Freitag mehr oder minder verschont. Diesmal. Sind alle Mütter und Väter, die ihr Kind dennoch nicht in die Schule geschickt haben, also übervorsichtige Helikopter-Eltern? Keineswegs. Wer morgens um 7 Uhr entscheiden muss, ob das Kind am Nachmittag wohl gefahrlos zurück nach Hause kommt, kann durchaus zu dem Ergebnis kommen, lieber vorsichtig zu sein.

Zumal jeder Erziehungsberechtigte eines Fahrerschülers weiß, dass die Busunternehmen zumindest im Südkreis regelmäßig nicht einmal schlechtes Wetter brauchen, um unzuverlässig zu sein, und bei Schnee in der Vergangenheit geradezu selbstverständlich ihren Dienst eingestellt haben.

Zwei Jahre lang wurde Kindern und Eltern während der Corona-Pandemie Distanzunterricht zugemutet, teilweise über Wochen und Monate hinweg, eine immense Belastung für alle Beteiligten. Heute sind die Voraussetzungen viel besser: Tablets oder Laptops gehören in vielen Klassen zum Schulalltag, Unterricht via Teams und Co. ist an den meisten Schulen längst etabliert. Natürlich ist das nach wie vor eine Notlösung – doch genau für solche Situationen wie am vergangenen Freitag ist sie da.

